

Merfeld: Die Edith-Stein-Straße



Im Dülmener Ortsteil Merfeld zweigt von der Kirchstraße in südlicher Richtung die Edith-Stein-Straße ab. Edith Stein wurde als elftes Kind strenggläubiger Juden am 12. Oktober 1891 in Breslau geboren. Von 1911 bis 1913 studierte sie Germanistik und Geschichte in Breslau, außerdem von 1913 bis 1915 in Göttingen Psychologie und Philosophie. Es folgten Assistentenstellen an einem philosophischen Lehrstuhl in Göttingen und Freiburg.

In engeren Kontakt mit dem christlichen Glauben kam Edith Stein, als sie während des Ersten Weltkrieges von der Glaubenskraft einer jungen Kriegerwitwe erschüttert wurde. Auch die geistlichen Schriften der Teresa von Avila faszinierten sie. Am Neujahrstag 1922 wurde sie getauft. Nachdem sie mehrere Jahre Deutsch- und Geschichtsunterricht am Lehrerinnenseminar und im Mädchenlyzeum in Speyer erteilt hatte, folgte sie 1932 einem Ruf an das Deutsche Institut für Wissenschaftliche Pädagogik nach Münster, einer Einrichtung der Bischofskonferenz. Edith Stein hoffte durch den Wechsel nach Münster auf einen wissenschaftlichen Neubeginn; intensiv pflegte sie den Kontakt zu den Studierenden. Mit der „Machtergreifung“ Hitlers 1933 fielen bald dunkle Schatten auf ihr Leben als gebürtige Jüdin. Nach antisemitischen Ausschreitungen am 1. April 1933 verfasste Edith Stein wenige Tage später einen Brief, in dem sie sich „als ein Kind des jüdischen Volkes, das durch Gottes Gnade seit elf Jahren ein Kind der katholischen Kirche ist“, an Papst Pius XI. wandte, um „vor dem Vater der Christenheit auszusprechen, was Millionen von Deutschen bedrückt.“

Auf Druck der Nationalsozialisten musste Edith Stein ihre Dozentenstelle am Deutschen Institut für Wissen-

schaftliche Pädagogik aufgeben. In einer intensiven Gebetszeit in der St.-Ludgeri-Kirche fasste sie den Entschluss, in den Orden der Karmelitinnen einzutreten. Im Oktober 1933 trat sie in den Karmel von Köln-Lindenthal ein; 1938 legte sie als Schwester Teresia Benedicta ihre Ewigen Gelübde ab. Unter dem Eindruck der „Reichskristallnacht“ vom 9. November 1938 ging Edith Stein in den Karmel im niederländischen Echt. Doch die erhoffte Sicherheit währte nicht lange, denn schon 1940 wurden die Niederlande durch deutsche Truppen besetzt. Die deutsche Besatzungsmacht initiierte im Sommer 1942 eine Verhaftungswelle gegen Juden, die Edith Stein und ihre Schwester Rosa am 2. August 1942 erfasste. Wenige Tage später, wahrscheinlich am 9. August, wurde sie im KZ Auschwitz ermordet.



• ZEHN GEBOTE •

Du sollst nicht begehnen deines Nächsten Hab und Gut! (X.)

Das ist die Forderung, das Eigentum des Nächsten zu respektieren und verantwortlich mit eigenem und fremdem Gut umzugehen. Denn geordnete und sichere Besitzverhältnisse sind die Grundlage für die Entfaltung geistiger und kultureller Werte im Leben des einzelnen und der Gemeinschaft. Das verpflichtet zu gewissenhafter Arbeit und verantwortungsbewusster Nutzung der Sachgüter, die Gottes Schöpfung für den Menschen bereithält.

X. Gebot – Gotteslob (1975), Nr. 61



Der Geldbeutel des Judas, Detail an der steinernen Passionssäule in St. Viktor Dülmen

Straßenschild in Merfeld, Briefmarke, 1983